



- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

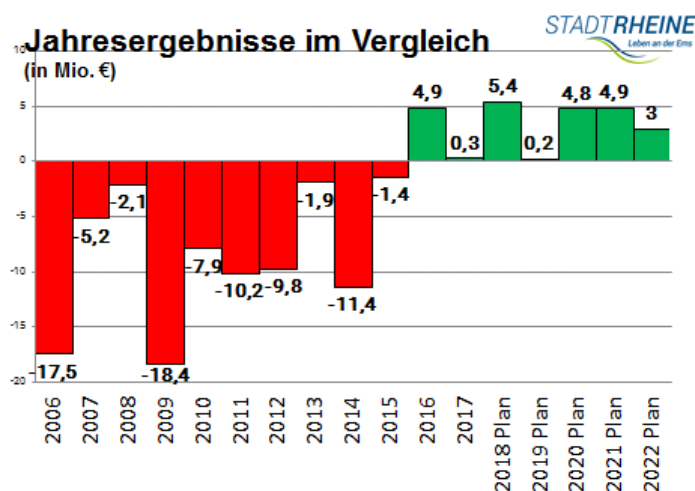
meine Damen und Herren,

da Herr Krümpel gleich in bewährter Manier den Entwurf für den Haushalt 2019 vorstellen wird, beschränke ich mich auf wenige, eher grundsätzliche Aussagen zum Haushalt und werde darüber hinaus einige Themen ansprechen, die für die Entwicklung unserer Stadt von Bedeutung sein werden.

Zu allererst ein Dankeschön an Herrn Krümpel, Herrn Wullkotte und das Team der Kämmerei, das den Entwurf 2019 vorbereitet hat.

Zunächst zum Haushalt:

**Seit 2016** können wir einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen und sind teilweise in der Lage, das zuvor verzehrte Eigenkapital wieder nach und nach aufzufüllen.



Auch mit dem Entwurf für den Haushalt 2019 gehen wir diesen Weg weiter. Sie sehen, dass er im Ergebnis mit einem kleinen Überschuss abschließt (**plus 156.000 €**). Dieses zu erreichen, war ein

Kraftakt. Insbesondere weil ausfallende Schlüsselzuweisungen von **rd. 6,6 Mio. €** kompensiert werden mussten. Vor ein paar Monaten war noch nicht absehbar, dass es uns gelingen wird, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Ein ausgeglichener Haushalt hat für den Verwaltungsvorstand nach wie vor höchste Priorität. Für 2019 konnte das nur gelingen, in dem wir den Stellenmehrbedarf auf ein Minimum reduziert haben. Dennoch sieht der Stellenplanentwurf einen **Netto-Stellenzuwachs von 12,5 Stellen** vor. Ich mache kein Geheimnis daraus, dass die gemeldeten Anforderungen aus den Fachbereichen sehr deutlich über die 12,5 Stellen hinausgegangen sind – und sie waren alle ordentlich begründet. Auch muss das Ergebnis der Organisationsuntersuchung der Feuerwehr noch einfließen, es liegt bislang noch nicht endgültig vor, aber auch hier deutet sich ein Personalmehrbedarf an. Die Diskussion wird noch im Haupt- und Finanzausschuss geführt werden müssen.

Die Gründe für den Mehrbedarf lassen sich in Kurzform so beschreiben: Zusätzliche Aufgaben, höhere Fallzahlen und die Bearbeitung zahlreicher Förderprogramme.

**Bezahlbarer Wohnraum** ist eine gleichsam aktuelle wie wichtige soziale Frage.

Der Bund hat aktuell angekündigt für den öffentlich geförderten Wohnungsbau **bis 2021 über 5 Mrd. Euro** zu investieren. Auch wenn in einem Mittelzentrum wie Rheine die Probleme nicht so groß sind, wie in den Ballungszentren, ist der Wohnungsmarkt auch hier angespannt und wir sollten gemeinsam verstärkt dafür sorgen, dass genügend bezahlbarer Wohnraum in unserer Stadt entsteht.

In der letzten Woche hatten wir Besuch aus dem Wirtschaftsministerium des Landes und von der Energieagentur. Wir haben uns gemeinsam mit unserer Wohnungsgesellschaft und Vertretern des Kreises das Neubauprojekt an der Gisèle-Freund-Straße angesehen und viel Lob bekommen. Hier entstehen **55 Wohneinheiten als Klimaschutzsiedlung**. Das wird ein Vorzeigeobjekt für den öffentlich geförderten Wohnungsbau mit einem überzeugenden energetischen Konzept. Die Mieter sollen zum Jahresanfang einziehen und bezahlen dann eine **Netto-Kaltmiete von 4,55 Euro pro qm**. (Bei der künftigen Mietenstufe 3 sind es 5,55 €).

Wir benötigen in Rheine vor allem auch mehr **kleinere Wohnungen**. Als eine Antwort darauf hat der Rat gerade beschlossen, das städtische Wohnungsbauförderungsprogramm anzupassen und die Förderung gerade für kleinere Wohnung zu erhöhen.

Aber deutlich entlastende Wirkung wird die Entwicklung der **General-Wever-Kaserne** haben. Wir haben diese Konversionsfläche aus dem Dornröschenschlaf befreit. Vor einem Jahr durfte ich den Schlüssel von der BIMA übernehmen, sehr arbeitsintensive Verhandlungen sind dieser Schlüsselübergabe vorausgegangen. Jetzt beginnt - planmäßig - die Vermarktungsphase für den Ostteil. Die Grundstückskaufverträge können noch in diesem Jahr geschlossen werden, die Kanalarbeiten liegen im Zeitplan und bald werden hier die ersten **78 Grundstücke** der Eschendorfer Aue bebaut. Der qm-Preis für das Bauland beginnt bei **109,50 Euro** für den „geförderten Bereich“. Auch hier setzen wir Anreize für den mietpreisgebundenen Wohnungsbau.

Ich bedanke mich für das Vertrauen, dass der Rat der Verwaltung für dieses Projekt entgegengebracht hat. Ich meine, bislang haben wir das in uns gesetzte Vertrauen auch nicht enttäuscht und wir werden weiter hart dafür arbeiten, dass die Eschendorfer Aue ein Erfolgsprojekt bleiben wird. Immerhin entstehen hier auf 35 ha Konversionsfläche Wohnungen für bis zu 2.000 Menschen, und das ohne weitere Flächen im Außenbereich - wie z.B. Ackerflächen - zu versiegeln.

Rheine wächst. Deshalb müssen wir diesen Weg konsequent weitergehen, um auch künftig bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt vorhalten zu können. Mit der städtischen

Wohnungsgesellschaft sind wir gut aufgestellt und unser Netzwerk mit dem Kreis Steinfurt und den Ministerien in Düsseldorf funktioniert.

Was für den Wohnraum gilt, gilt auch für unsere **Gewerbeflächen**. Nur nebenbei bemerkt: Unserer Wirtschaft geht es gut, noch nie waren so viele Menschen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Das bedeutet aber auch, die Nachfrage nach unseren Gewerbeflächen übersteigt das Angebot.

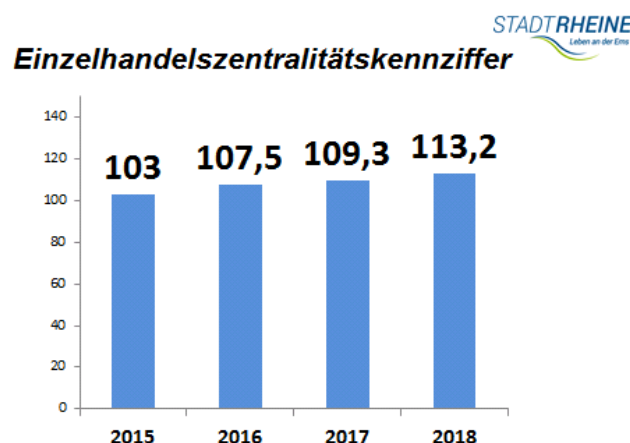
Im aktuellen Jahr haben wir 9 Grundstücke und insgesamt 45.000 qm verkauft. Im Gewerbepark Rheine R hat es für alle sichtbar weitere Ansiedlungen gegeben.

Zwei weitere Verkäufe können vermutlich zeitnah realisiert werden, so dass die verkauften Flächen auf **68.000 qm ansteigen**. Und ich kann sagen, dass wir noch eine sehr interessante Ansiedlung für Rheine 30/70 (Holsterfeld) erwarten, die jetzt noch nicht endgültig spruchreif ist, wo die Verhandlungen aber so weit gediehen sind, dass wir hier zuversichtlich sein können. Wenn der Rat heute den Weg für den Verkauf der Fläche ebnet, dann können wir hoffentlich schon sehr bald Vollzug melden und eine sehr interessante Neuansiedlung verkünden.

Sollte sich das ein oder andere Projekt auch noch in diesem Jahr realisieren, kann 2018 ein **weiteres Rekordjahr für die Gewerbeflächenverkäufe** werden.

Wir sind also gefordert, weitere Flächen zu generieren, um auch die Bedarfe der hier ansässigen Unternehmen decken zu können.

Zum Thema **Innenstadtentwicklung** gäbe es eine Menge zu sagen, das würde selbst den Rahmen einer Haushaltsrede sprengen. Gut, dass ich mit den Innenstadtakteuren in einem engen Austausch bin, der Handelsverein hat ja auch in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses seine Meinung vorgetragen. Zunächst ein paar Klarstellungen: Ja, wir haben Leerstand in Rheine. Dieses Problem teilen wir mit fast allen Städten in unserem Land. Während deutschlandweit die Frequenzen in vielen Städten zurückgehen, steigen sie aber bei uns. Das ergeben nicht nur die Messungen der EWG, sondern auch die der IHK. Werfen wir einen Blick auf die **Einzelhandelszentralitätskennziffer**. Mit dieser Kennziffer wird das Verhältnis aus dem Einzelhandelsumsatz vor Ort mit der vor Ort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft bezeichnet; Werte über 100% weisen also auf eine Anziehungskraft der Stadt hin. Für Rheine steigt seit 2015 kontinuierlich an von **103 auf 113,2**. Das zeigt doch: Die Richtung stimmt!



Der gesellschaftliche Wandel bestimmt, wie unsere Innenstädte aussehen. Hier können wir nur den Rahmen gestalten und das sollten wir auch tun. Auf die vielen Projekte des Rahmenplans Innenstadt gehe ich jetzt gar nicht ein. Aber die **rd. 15 Millionen €**, die wir hier investieren, hinterlassen erste sichtbare Spuren. Das Fassadenprogramm, das einen finanziellen Anreiz für private Immobilieneigentümer bringt, ist sehr erfolgreich angelaufen. Viele Beispiele können schon

bewundert werden. Bevor die Frage kommt: Wir gehen mit unserem **alten Rathaus** zwar nicht mit gutem Beispiel voran, weil viele Private sich schon sichtbar engagiert haben, aber wir wollen und werden die **Fassade noch in diesem Jahr streichen**.

Zum Marktplatz: Auch mir geht der Umbau nicht schnell genug. Parallel zu den Kanalarbeiten erfolgt nun die Ausführungsplanung für die Erneuerung der Oberflächen. Wenn uns die Fördermittel für den Umbau bewilligt werden (und das erwarten wir bis Ende des Jahres), wird der Marktplatz mit der Marktstraße und der Herrenschreiberstraße ausgeschrieben. Wir versuchen, die Baustelle Stück für Stück zurückzubauen, um die Belastung für die Anlieger zumindest etwas zu verkleinern.

Schon bald werden wir über den richtigen **Standort des Marktes** sprechen müssen. Ich weiß, dass es hier einen politischen Beschluss gibt, der sich (nach Fertigstellung) für eine Rückkehr auf den Marktplatz ausspricht. Aber diese Entscheidung gehört zumindest bald wieder auf den Prüfstand. Aus vielen persönlichen Gesprächen mit Marktbeschickern weiß ich, dass sich viele für den Verbleib auf dem Borneplatz aussprechen. Wir werden das vernünftig vorbereiten, damit wir eine tragfähige Entscheidung treffen können.

Für die Erneuerung und Umgestaltung des ersten Teilabschnittes des Kettelerufers an der Emsgalerie läuft derzeit ein Genehmigungsverfahren der Bezirksregierung. Hier rechnen wir im nächsten Jahr mit dem Baubeginn.

Nach allem was wir heute an Erkenntnissen aus dem Investorenwettbewerb für die **Hertie-Fläche** haben, kann ich sagen: Der Zwischen-Erwerb der Hertie-Fläche durch die Stadt war richtig. Jetzt ist endlich Bewegung in die Sache gekommen und ich hoffe, dass wir hier bald konkreter werden können. Der Startschuss für den Investorenwettbewerb ist gefallen, das Interesse an dieser Fläche ist da, und bald werden wir auch in der Öffentlichkeit ein paar Details verkünden können.

Das Thema **Sauberkeit** unserer Stadt liegt mir sehr am Herzen. Eine saubere Stadt stärkt auch das subjektive Sicherheitsgefühl. Eine Bemerkung vorweg: Wenn es Missstände gibt, dürfen wir nicht vergessen, wer der Verursacher ist. Es sind nicht die TBR (Technischen Betriebe Rheine)! Leider gibt es ein paar Mitbürger, die es nicht so genau nehmen mit der Sauberkeit. Wir werden noch im nächsten Monat eine zusätzliche „Saubermann-Truppe“ (*Arbeitstitel*) installieren, die flexibel an heiklen Punkten eingreifen kann, vor allem am Bahnhof und in der Innenstadt. Es handelt sich um ausgelagerte Werkstattarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Wir haben nicht nur die Innenstadt im Blick. Die Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes in Gellendorf steht bevor und ich unterstütze ausdrücklich die Initiative in Rodde, die gemeinsam mit der WertArbeit des Kreises Steinfurt hier das Potential eines Dorfladens auslotet.

Noch ein paar Sätze zu unserer **Fahrradinfrastruktur**. Zurzeit läuft gerade der ADFC-Fahrrad-Klimatest. Ich wünsche mir, dass noch viele Bürger bis zum 30. November an der Befragung teilnehmen. 2016 hat Rheine von 98 Städten in der Größe von 50.000 bis 100.000 Einwohnern Platz 25 erreicht. Immerhin ein Platz im vorderen Mittelfeld. Natürlich müssen und wollen wir hier noch besser werden. Luft nach oben gibt es. Seit 2016 ist aber auch schon viel passiert. Allein mit dem erfolgreichen Förderprogramm KONRAD - Klimaschutz durch Optimierung der Nahmobilität und des Radverkehrs - werden wir bis 2021 **916.000 €** investieren: Überdachte Radabstellanlagen, Solar-Ladestationen für E-Bikes, eine Radspur an der Tichelkampstraße und ggf. auch noch die Neu- und Umgestaltung von Ampelschaltungen. Bei der Radabstellanlage im Innovationsquartier (Ausgang Bahnhof West) ist der Baubeginn noch in diesem Jahr vorgesehen. Wir testen das Radfahren in Teilbereichen unserer Fußgängerzone. Das sollten wir auch für unseren Stadtpark ausprobieren. Wenn alle weniger rechthaberisch und mit der entsprechenden Rücksichtnahme unterwegs wären, könnten wir uns viele Verbotsschilder sparen. Die Einrichtung weiterer Fahrradstraßen kostet nicht viel Geld, auch hier sollten wir noch nachlegen.

Neben KONRAD sind wir noch bei **drei weiteren Förderprogrammen** beteiligt (Triangel mit der Querung der B70, die 100-Schlösser-Route und die Förderung des Radverkehrskonzeptes).

Ich fahre nicht erst seitdem ich Bürgermeister bin mit dem Fahrrad durch unsere Stadt, sondern seit weit über 40 Jahren. Ich frage mich: Wann konnten wir eigentlich je besser mit dem Fahrrad durch unsere Stadt fahren als Heute?

Und wann haben wir eigentlich mehr Geld in unsere Fahrradinfrastruktur investiert?

Ich kann mich nicht daran erinnern.

Die Frage kann ich auch mit Blick auf unsere **Schulen** stellen. Im Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung investieren wir rd. 35 Millionen € in unsere Schulen. Wann haben wir hier jeweils mehr getan?

Und wann haben wir mehr in den Ausbau der **Kindertagesbetreuung** investiert? In diesem Jahr gehen 4 Kitas an den Start bzw. sind an den Start gegangen. Die Planungen für den weiteren Ausbau laufen auf Hochtouren.

Lassen Sie mich zum Abschluss meiner diesjährigen Haushaltsrede noch etwas **sportlich** werden. Aktuell führen wir in unserer Stadt die Diskussion über weitere Kunstrasenplätze.

Wenn wir Vereine haben, die so ein Projekt stemmen können, sollten wir sie dabei unterstützen, erst Recht, wenn von Vereinsseite mehr getan wird, als unsere aktuellen Sportförderrichtlinien von ihnen verlangen. Das darf nicht dazu führen, dass wir andere Vereine nicht mehr aus dem Sportfördertopf bedienen können. Wir können uns es sicher auch nicht leisten, jedes Jahr einen neuen Kunstrasenplatz zu fördern. Aber eine Stadt in unserer Größenordnung sollte sich hier nicht auf einen Platz beschränken. Meine Devise lautet deshalb: Wenn ein Projekt entscheidungsreif ist, dann sollten wir uns nicht querstellen, sondern nach unseren Möglichkeiten unterstützen. Mit der angekündigten Förderung des Landes können wir vielleicht dann über weitere sinnvolle Investitionen in unsere Sportinfrastruktur sprechen.

Die neuen **Sportförderrichtlinien** -sofern sie denn beschlossen werden-, sollen zum 1.1.2019 greifen. Sie sind ein „Sparmodell“. Keine Angst, wir haben nichts gestrichen. Aber wir werden ganz deutlich am bürokratischen Aufwand für die Vereine sparen. Die Vorstände sollen sich auf ihre eigentliche Vereinsarbeit konzentrieren können, das ist schwierig genug. Sie sollen nicht unnötig Papier schwarz machen, wenn sie an städtische Gelder kommen wollen. Ich glaube, das ist der richtige Weg, den wir auf weitere Bereiche ausdehnen sollten. Wenn die Bürger sich nicht eine „Einzelfallgerechtigkeit bis drei Stellen nach dem Komma“ wünschen, wäre hier noch eine Menge möglich. Am Beispiel der neuen Sportförderrichtlinien werden Sie erkennen, dass es auch einfacher gehen kann.

Der **Kulturentwicklungsplan** befindet sich auf der Zielgeraden. Ich will der Diskussion nicht vorgeifen, aber wir haben vielleicht die Chance, uns näher mit der Gründung einer Jugendkunstschule zu beschäftigen. Hier haben wir schon eine Menge Vorarbeit geleistet. Der Rechtsformwechsel der Kloster Bentlage GmbH wird für den Jahreswechsel vorbereitet. Das ist richtig. Ich zahle lieber für eine Jugendkunstschule, für einen Kreativraum für Kinder und Jugendliche, als Umsatzsteuer für die Kloster GmbH.

Meine Damen und Herren,

zum Schluss wiederhole ich gerne einige Fragen:

Wann haben wir eigentlich mehr in unsere Schulinfrastruktur investiert, als heute und in den kommenden Jahren?

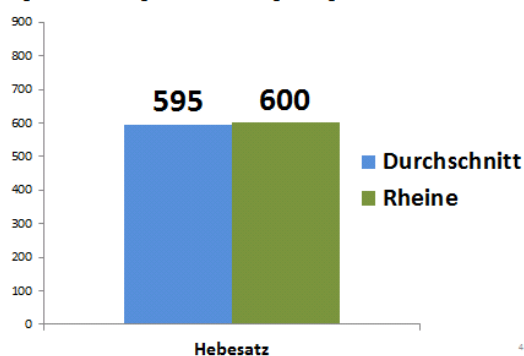
Wann haben wir eigentlich mehr in den Kita-Ausbau investiert?

Wann haben wir mehr in die Fahrradinfrastruktur unserer Stadt investiert?

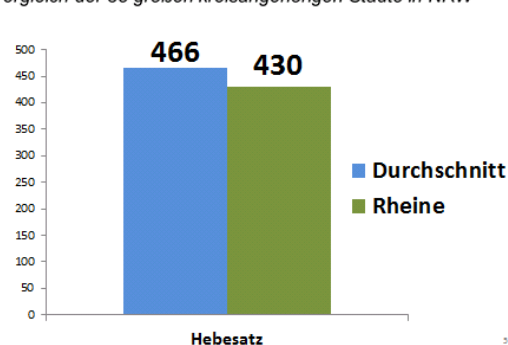
Wann haben wir mehr in unsere Innenstadt investiert?

Wir stellen die Weichen in Richtung Zukunft, bauen dabei noch ein neues Kombibad und können sagen, dass dafür keine Steuerhöhungen eingeplant werden. Im Gegenteil. Es gibt zwar nicht für das nächste Jahr, doch dafür ab 2020 Spielraum für eine Senkung der Grundsteuer B.

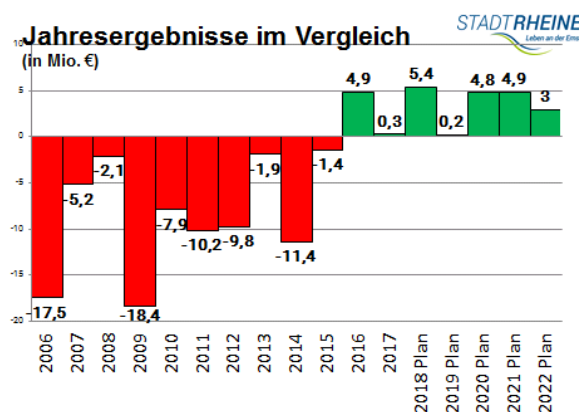
**Grundsteuer B – Hebesatz**  
Vergleich der 35 großen kreisangehörigen Städte in NRW



**Gewerbesteuer – Hebesatz**  
Vergleich der 35 großen kreisangehörigen Städte in NRW



Aus dem zarten Überschuss, den wir in 2019 erzielen wollen, sieht man sofort, dass das für das nächste Jahr nicht in Betracht kommt, ohne wieder ins Minus zu rutschen. Mit dem Spielraum sollten wir verantwortungsvoll umgehen. Bürger entlasten und dennoch in unsere Zukunft investieren! Das scheint - wenn die Rahmenbedingungen so bleiben – bald möglich zu sein.



Der Kreis Steinfurt steht zählt mit uns als größter Stadt im Kreis zu den stärksten Regionen innerhalb Nordrhein-Westfalens. Mit Blick auf NRW und auf ganz Deutschland sind wir doch wohl auf der Sonnenseite.

Und was ist, wenn wir gar den Blick weiten? Innerhalb von Europa geht es uns in Deutschland doch hervorragend. Und wie steht Europa denn global betrachtet dar? Wem fällt denn ein Kontinent ein, auf dem es sich besser leben lässt?

Ich meine, wir sollten uns das mal hin und wieder vergegenwärtigen. Kritik ist gut, um die richtigen Dinge weiter nach vorne zu treiben. Global betrachtet, stöhnen wir nicht nur auf einem hohen Niveau, sondern wir stöhnen auf allerhöchstem Niveau.

Nicht in Rheine, nicht in NRW und auch in Deutschland findet aktuell nicht der Untergang des Abendlandes statt. Und allen die das behaupten, sollten wir deutlich Paroli bieten und zurufen „Verlasst mal eure Facebook-Filterblase und geht vor die Haustür!“

Wir können auf die aktuelle Entwicklung unserer Heimatstadt stolz sein. Diese Entwicklung ist auch vielen Bürgerinnen und Bürgern zu verdanken, die sich - ehrenamtlich oder unternehmerisch - in und für Rheine engagieren. Sie ist aber auch Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit. Für die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich gerne und ausdrücklich bei den Mitgliedern des Rates.

Liebe Mitglieder des Rates, wie oft haben wir bei der letzten Regierungsbildung in Berlin den Satz gehört: „Ein 'Weiter so' darf es nicht geben“ ?

Für Rheine und unsere Zusammenarbeit komme ich zu einem anderen Ergebnis: „Weiter so!“

